

## Angedacht

## Restlos glücklich

Hans-Jürgen Winkler  
ist Gemeindefereferent der katholischen  
St. Martinus-Gemeinde.

**E**rnstgaben und Lebensmittel liegen wohl geordnet vor den Altären der Kirchen im ganzen Land. Auch in den christlichen Kirchen in Kornwestheim wurde am vergangenen Wochenende das Erntedankfest gefeiert und in so manchem Religionsunterricht ist dieses Thema gerade ganz aktuell.



Mich hat das sensibilisiert, über den Wert von Lebensmitteln und den Umgang mit ihnen stärker nachzudenken. Schon das Wort Lebens-Mittel reizt zum Innehalten. Was ist wirklich ein notwendiges Mittel zum Leben? Ein ganz existenzielles Mittel zum Leben ist unsere tägliche Nahrung. In unserer Wahrnehmung scheint das etwas Selbstverständliches zu sein. Die Supermärkte haben fast rund um die Uhr offen. Geht man dann durch die bestens gefüllten Regalreihen erschlägt einen fast das vielfältige Angebot. Auf der Suche nach „meinem“ Mehl frage ich mich manchmal, wer all die anderen Sorten und Varianten von Mehl wohl kauft?

Das Erntedankfest stellt scheinbar Selbstverständliches in Frage und macht die Abhängigkeit des modernen Menschen von der Natur deutlich. Technische Errungenschaften erleichtern das Säen, Wachsen und Ernten von Lebensmitteln, aus sich heraus erschaffen sie aber kein einziges Weizenkorn. Ohne gute klimatische Verhältnisse, ohne eine „wohlwollende Natur“, kann auch aller menschlicher Fleiß wenig vollbringen. Für die Kinder im Religionsunterricht der Grundschule ist klar, wem dafür zu danken ist: Gott. Gott als den Geber, den Schenkenden dieser guten Gaben zu sehen, ist heute nicht mehr selbstverständlich.

Unabhängig von Religion und Konfession wird der Wert von Lebensmitteln und der verantwortungsvolle Umgang mit ihnen von immer mehr Menschen gesehen und gelebt.

Das ist gut so, denn die nüchternen Zahlen der Statistik sprechen eine deutliche Sprache. Durchschnittlich 82 Kilogramm Lebensmittel pro Person und Jahr werden in Deutschland weggeworfen. Für jeden, der auf diesem Hintergrund sein eigenes Konsumverhalten kritisch überprüft, wird das immer wieder zu einer Anfrage an das eigene Tun und Lassen.

Es gibt bereits Initiativen, die sich um diesen Wohlstandsmüll kümmern: Unter [www.zugutfuerdietonne.de](http://www.zugutfuerdietonne.de) macht zum Beispiel das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung auf diese alltägliche Verschwendung von Lebensmitteln aufmerksam. Mit Selbsttests, Tipps zur Lagerung von sensiblen Lebensmitteln und Rezeptvorschlägen für schnell zu verbrauchende Lebensmittel soll hier Veränderung im täglichen Handeln bewirkt werden. Die Tafeln servieren diese überschüssigen Lebensmittel schon seit Jahrzehnten Bedürftigen, Foodsharing-Netzwerke tauschen übers Netz ihre Lebensmittel aus. Und in Berlin soll im Herbst das erste Restaurant deutschlandweit eröffnet werden, das mit „geretteten Lebensmitteln“ kocht. Und der Name des Restaurants ist Programm. Es heißt: „Restlos glücklich“.

## Kornwestheim

## Tisch reservieren

Die Johannes-Kinderartikelbörse findet am Samstag, 17. Oktober, von 14 bis 16 Uhr im Gemeindehaus in der Weimarstraße 33 statt. Angeboten wird alles rund ums Kind. Es gibt eine Kinderbetreuung und einen Kuchenverkauf. Eine Tischreservierung kann am morgigen Samstag, 10. Oktober, von 9 bis 11 Uhr unter der Telefonnummer 801064 erfolgen. *red*

## Kornwestheim

## Sprechen mit Keck

Oberbürgermeisterin Ursula Keck lädt für Montag, 12. Oktober, zur Bürgersprechstunde ein. Von 17 bis 18 Uhr können dabei Bürgerinnen und Bürger das persönliche Gespräch mit der Oberbürgermeisterin suchen. Interessierte werden gebeten, sich vorab bei Heike Stolzenberg anzumelden. Sie ist telefonisch unter der Nummer 2028001 erreichbar. *red*



Tobias Tauterat, Torwart der SVK-Handballer in der 3. Liga, glaubt auch nach drei Fehlversuchen eines Mitspielers am Siebenmeter-Punkt, dass es beim vierten Mal was wird.

## Vertrauen in sich selbst und das Team

Kornwestheim Valeska Homburg sorgt für gute Unterhaltung beim Sportgespräch. Der Glaube muss aber dran glauben. Von Birgit Kiefer

**D**aran glaube ich!“ stand in großen, farbigen Lettern hinter den Talk-Gästen. Ein stilisierter Sprinter in Gelb rannte durch den Text. Es sollte im Podiumsgespräch um Glauben und Sport gehen, entsprechend haben sich neben den üblichen Sportvertretern und noch selbst Aktiven auch einige Kirchenleute im Theatersaal des Kultur- und Kongresszentrums Das K eingefunden. Valeska Homburg, Diplom-Sportwissenschaftlerin und Journalistin, moderierte den Abend – und zwar ziemlich kurzweilig. Um Glauben ging es allerdings gefühlt gerade ein Mal: Bei der Frage an Philipp Maisel, der das Fußballportal Fupa leitet. Homburg wollte von ihm wissen, was er glaube: Ob der VfB Stuttgart die Saison unter Trainer Alexander Zorniger beenden werde?

## Arbeit und Ehrgeiz führen zum Ziel

Die Sportregion Stuttgart, die den Sporttalk dreimal im Jahr ausrichtet, sammelt in diesem Jahr – Anlass war der Evangelische Kirchentag in Stuttgart im Juni – Stimmen von Sportlern, die sich unter dem Motto „Daran glaube ich!“ zu ihren Überzeugungen äußern. Auch die acht Gäste von Valeska Homburg im K haben einige Sätze festgehalten. Zu jeder Vorstellung ihres jeweiligen Gesprächspartners ließ die Moderatorin auch das entsprechende Statement einblenden. Der Torwart der SVK-Drittliga-Handballer, Tobias Tauterat, hatte zum Beispiel geschrieben: „Ich glaube, dass im Mannschaftssport das Spielen in einer homogenen und intakten Mannschaft mit das Wichtigste für den Spaß am Sport darstellt.“ Skizunft-BMX-Fahrerin Regula Runge glaubt „dass der Sport Menschen prägt und die Persönlichkeit formt. Durch

harte Arbeit und Ehrgeiz kann man seine Ziele und Träume erreichen.“

Außerdem stellten sich den Fragen von Homburg: Lennert Brinkhoff, Sportmoderator und -reporter beim Südwestrundfunk, Ulrich Junginger, Vorsitzender der DJK Villingen und leidenschaftlicher Boulespieler, -trainer und -schiedsrichter, Ania Rösler, frühere Deutsche Meisterin im Handball mit dem 1. FC Nürnberg, die 57 Länderspiele absolviert hat, Matthias Müller, Präsident des Sportkreises Ludwigsburg und Vorstandsmitglied der Sportregion Stuttgart sowie passionierter Schwimmer und Johannes Lohrer, der im Jahr 2004 mit der U23-Sprintstaffel von Salamander Kornwestheim Deutscher Meister wurde und heute Leichtathletiktrainer ist.

Kornwestheims Bürgermeister Daniel Güthler hielt vorab das Grußwort. Er sei gespannt „auf verbale Winkelzüge und Doppelpässe“, ließ er wissen. Güthler fühlte sich bei dem gesetzten Thema an Udo Lattek erinnert, der fest daran glaubte, dass sein blauer Strickpullover seinen Kölnern Glück auf dem Grün bringe.

Um ähnliche Rituale, um Ticks oder tiefen Glauben ging es im Anschluss allerdings kaum mehr. Und auch ein Gespräch unter den acht Gästen kam nicht auf. Die Veranstalter hatten dieses Mal nämlich nicht wie sonst üblich alle acht Gesprächspartner gleichzeitig aufs Podium geholt, sondern Homburg platzierte jeweils nur zwei der Geladenen links und rechts von sich und befragte die beiden nacheinander. Heraus kam dabei eine unterhaltsame Plauderstunde, bei der so manch witzige Anekdote zum besten gegeben wurde. Wer aber Tiefgang und einen ernsthaften Austausch erwartet hatte, wurde enttäuscht.



Regula Runge (links) plauderte mit Valeska Homburg auch über Frauen im männerdominierten BMX-Sport. *Fotos: Horst Dömötör*

Zu lernen gab es allerdings auch etwas: über den Schlüssel zum Erfolg. Die sportlichen Gäste sprachen zwar nicht über Gott sondern mehr über die Welt, wohl aber zeigte sich bei ihren Wortbeiträgen, dass sie tiefes Vertrauen in sich selbst und ihre Sportkameraden setzen. Dass sie fest davon ausgehen, dass sich Engagement und Fleiß auch auszahlen.

## Der Glaube an Zorniger scheint weg

Regula Runge berichtete, wie wichtig es für einen Sportler sei, sich von Rückschlägen – beispielsweise Verletzungen – nicht aus der Bahn werfen zu lassen und an das Ziel zu glauben. „Eine positive Haltung gehört zum Sportler dazu.“ Sie selbst hat schon zwei Mal knapp die Teilnahme an der Weltmeisterschaft verpasst, weil sie sich verletzt hat. Und kommendes Jahr in Rio? „Al-

ler guten Dinge sind drei“, sagte Regula Runge da nur.

Philipp Maisel wies darauf hin, dass es gerade bei Fußballspielern einige tief Gläubige gebe, aber eben auch viel Aberglauben. Er erinnerte an den früheren kolumbianischen Nationaltorhüter René Higuita, der, seit ihm eine Wahrsagerin den Sieg versprach, wenn er blaue Unterwäsche trage, stets untenherum blau gewandt war. Und noch ein schönes Zitat zum Thema Glauben von Maisel: „Ich glaube, der Wähler (Anm. d. Red.: Bernd Wähler, Präsident des VfB Stuttgart) geht gerade jeden Tag in die Kirche und macht drei Kreuze.“ An den VfB-Trainer Zorniger jedenfalls schien Maisel nicht mehr zu glauben, wohl aber an die Beharrungskraft der Vereinsverantwortlichen, um noch mal auf die Frage von Homburg zurückzukommen.

## Beim Mainzer Kunstpreis und in der Möglinger Scheuer

Kornwestheim Mündel mischt mit: Sibyllinisch geht es heute Abend bei einer Vernissage mit Kornwestheimer Beteiligung zu.

**M**it dem Thema Sehen setzen sich in der Möglinger Zehntscheuer von heute an drei Künstlerinnen auseinander, die alle Sibylle mit Vornamen heißen. Neben Sibylle Burr und Sibylle Burrer ist die Kornwestheimerin Sibylle Mündel die Dritte im Bunde.

Sie zeige dabei, so beschreibt es der Kunst-Autor Dr. Peter Regelmann, „eine Kombinationstechnik von Zeichnung und Malerei, in deren Koexistenz die Malerei nur scheinbar alles dominiert“. Durch die Verwendung von Asche und Pigment auf Leinwand sowie ihre starke grafisch-zeichnerische Strukturierung erfinde sie sehr spannungsreiche, auch ein wenig ins Gespenstische weisende Bilder, denen es gelinge, das Auge des Betrachters zu fixieren.

Die Ausstellungen mit Werken der drei Namensschwester eröffnen am heutigen Freitag, 9. Oktober, um 20 Uhr in der Galerie in der Möglinger Zehntscheuer, Kirchgartenstraße 1. Kunsthistorikerin Monika

Will führt ins Werk der Künstlerinnen ein; begutachten können interessierte Kunstliebhaber die Ausstellung bis zum 1. November jeweils donnerstags von 16 bis 18



Eines der Werke von Sibylle Mündel, die in Möglingen gezeigt werden. *Foto: z*

Uhr, samstags von 10 bis 12 Uhr und sonntags von 10 bis 13 Uhr.

Im November ist Sibylle Mündel überdies bei einer Ausstellung in Mainz präsent. Der Kunstverein Eisenturm Mainz hat dort im Jahr seines 40. Geburtstages den 26. Mainzer Kunstpreis ausgeschrieben. Das Thema lautet „Kollaps der Moderne“ und beschäftigt sich mit der Fragestellung, ob der Begriff der Moderne immer noch für

Innovation, Aufbruch, Zeitgeist, Fortschritt, Erneuerung und Avantgarde steht oder ob er zum einengenden Korsett und Dogma erstarrt ist und den Pluralismus der Gesellschaft nicht repräsentiert.

Eingereicht werden konnte für den Preis jeweils eine Arbeit; mehr als 650 Künstler haben sich dem Thema gestellt; rund 30 hat die Jury für die Kunstpreisausstellung ausgewählt – darunter auch Sibylle Mündel mit ihrer Arbeit. In einer weiteren Jury-Sitzung werden aus diesen Künstlern schließlich drei Preisträger gekürt. Vernissage für die Ausstellung ist am Donnerstag, 5. November, um 19 Uhr in der Mainzer Volksbank.

Sibylle Mündel hat übrigens nicht nur in früheren Jahren schon beim Mainzer Kunstpreis Eisenturm teilgenommen, sondern hat ihn im Jahr 2006 auch schon gewonnen. Den ersten Preis erhielt sie damals für die Arbeit „Immigranten“, die sie zur Aufgabenstellung „Vision Europa“ eingereicht hatte – ein Thema, wie es heute nicht aktueller sein könnte.

Mündels Werk „Immigranten“ ist inzwischen im Landesbesitz – es befindet sich in der Kunstsammlung des Regierungspräsidiums Stuttgart. *sam*